

# Hohenstein-Grustthaler Anzeiger

Tageblatt

für Hohenstein-Grustthal, Oberlungwitz, Gersdorf, Gernsdorf, Bernsdorf,

Witzschdorf, Ursprung, Mittelbach, Langenberg, Falken, Meinsdorf, Grumbach, Tirschheim u.

== **Weitverbreitetes Insertions-Organ für amtliche und Privat-Anzeigen.** ==

Dieses Blatt erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich nachmittags. — Zu beziehen durch die Expedition und deren Aus-träger, sowie alle Postanstalten.  
Für Abonnenten wird der Sonntags-Nummer eine illustrierte Sonntagsbeilage gratis beigegeben.

**Abonnement:**  
**Bei Abholung** monatlich . . . . . 35 Pfg.  
die einzelne Nummer 5 „  
Durch die Post bezogen 1.25 Mk. excl. Bestellgeld.  
**Frei ins Haus** monatlich . . . . . 42 Pfg.  
vierteljährlich 1. M. 25 Pfg.

**Insertionsgebühren:** die sechsgespaltene Corpusszeile oder deren Raum für den Verbreitungsbezirk 10 Pfg., für auswärts 12 Pfg. Reklamen 25 Pfg. Bei mehrmaliger Aufgabe Rabatt.  
**Annahme der Inserate** für die folgende Nummer bis **vorm. 10 Uhr.** Größere Anzeigen abends vorher erbeten.

Nr. 296.

Dienstag, den 22. Dezember 1903.

30. Jahrgang.

Nach Ablauf der zur Bezahlung der **Gemeindefinanzen** auf den **4. Termin d. J.** festgesetzten Frist, werden diejenigen Steuerpflichtigen, welche sich mit denselben noch im Rückstande befinden, hierdurch **letztmalig aufgefordert**, die bezeichneten Anlagen nunmehr bis **spätestens zum 24. Dezember lfd. J.**

an unsere Stadtsteuereinnahme abzuführen.  
**Alle nach Ablauf dieses Termins noch verbleibenden Reste werden dem Ratsherrn zur Zwangsweisen Beitreibung überwiesen.**  
Stadttrat Hohenstein-Grustthal, den 15. Dezember 1903.  
Dr. Volker, Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Die Stelle einer stellvertretenden Leichenfrau ist für den hiesigen Ort neu zu besetzen. Geeignete, körperlich kräftige, gesunde und unbescholtene Bewerber wollen selbstgeschriebene Gesuche hierfür an den Unterzeichneten

bis **10. Januar 1904**

einreichen.

Gersdorf Bez. Chemnitz, am 14. Dezember 1903.

Der **Gemeindevorstand.**

Göhler.

## Die Jubiläums-Feier in Hannover.

Unser Kaiser wohnte am Sonnabend in Hannover der Hundertjahrfeier des Kaiserregiments Prinz Albrecht von Preußen, des Königs-Blauen-Regiments und des Feldartillerie-Regiments von Scharnhorst bei. Der Tag wurde mit besonderem Glanze begangen. Der Kaiser stiftete eine Denkmünze aus Bronze eroberten Geschütze. Die Vorderseite zeigt das Abbild der Waterloo-Säule in Hannover, die Rückseite trägt den Stiftungstag der Regimenter und den Tag der Jubelfeier. Die Denkmünze erhielten alle Teilnehmer an der Jubelfeier.

In der zehnten Vormittagsstunde fuhr der Monarch unter dem Jubel einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge nach der Garnisonkirche, wohin die lorbeerbesetzten Feldzeichen gebracht worden waren. Die nichtfeiernden Truppen bildeten mit der Musik Reihchen. Am dem Festgottesdienst nahmen die jetzigen und früheren Mannschaften der drei Regimenter teil, ferner die Generalität usw. Gleichzeitig fand in der katholischen Kirche eine Feier statt. In der Garnisonkirche sprach Militär-oberpfarrer Dr. Koch über Psalm 143, Vers 5 bis 6: „Ich gedenke an die vorigen Zeiten, ich rede von allen Deinen Taten.“ Später ritt der Kaiser zur Abnahme der Parade nach dem Waterloo-Platz. Er trug das Band des Schwarzen Adlerordens über dem Mantel und führte den Marschallstab. Sein Aussehen war ein vorzügliches. Die Regimenter, mehrere tausend ehemalige Angehörige und Mitglieder der alten hannoverschen Armee hatten im offenen Viereck Aufstellung genommen. Die Truppen präsentierten, dreimaliges Hurra wurde laut. Der Kaiser ritt die Fronten ab und zeichnete viele Krieger, die zum Teil in alten hannoverschen Uniformen erschienen waren, durch Ansprachen aus. Die Zuschauer brachten dem Monarchen Huldigungen dar. Unter klingendem Spiel ging der Vorbeimarsch der Truppen von statten. Der Kaiser führte die Königs-Blauen, Prinz Albrecht von Preußen sein 73. Regiment. An der Spitze der Fahnen, umbraust von nicht endenollem Jubel, kehrte der oberste Kriegsherr ins Schloß zurück. Nachmittags folgte im Livoli das Festessen der Offiziere, wobei Prinz Albrecht das Wohl des Kaisers ausdrückte und dieser mit martigen Worten erwiderte. Für die Mannschaften fanden Feiern in den Kasernen und in verschiedenen Lokaltäten statt. Den Beschluß des Tages machte eine Festvorstellung im Hoftheater.

Im Laufe des Festmahles hielt Prinz Albrecht folgenden Trinkspruch: „Euerer Kaiserlichen und Königlich Majestät ist der Dank der drei Regimenter, die heute feiern und auf ein Jahrhundert zurückblicken, zu Füßen gelegt worden, und wir sind daran erinnert worden, daß die Gegenwart unseres Allerhöchsten Kriegsherrn erst dem heutigen Tage die volle Weihe und seine Bedeutung gegeben hat. Heute aber ist uns auch der handgreifliche Beweis geliefert worden, daß Euerer

Majestät Heilung und Herstellung vor der Tür steht. Indem ich Eurer Majestät den Dank, das Glas in der Hand, wiederhole für die unendliche Gnade, die Euerer Majestät für die Regimenter und für unzählige andere alte Kameraden gehabt hat, bitte ich untertänigst, daß Euerer Majestät gestattet daß wir mit Dank gegen Gott unsere Glückwünsche darbringen zu der Herstellung Eurer Majestät. Ich bitte die Herren, insbesondere die Kameraden von den drei heute feiernden Regimentern, einzustimmen mit Dank und mit Glückwunsch in den Ruf: „Seine Majestät, unser allergnädigster Kaiser, König und Herr: Hurra! hurra!“

Der Kaiser erwiderte mit sehr lauter und vernehmlicher Stimme folgendes: „Mit herzlichem Dank erhebe ich mein Glas und wünsche, daß ein jeder von Ihnen mir nachzutun mit dem Rückblick auf die Vergangenheit, auf das Wohl der deutschen Legion, in Erinnerung an ihre unvergleichlichen Taten, welche im Verein mit Wäldern und den Preußen bei Waterloo das englische Heer vom Untergang retteten, auf die Vergangenheit von 1866, wo tapfer und brav und unerschrocken der blanke Heerschild hannoverscher Ehre hoch und blank gehalten wurde, auf die Vergangenheit von 1870, darunter auf den Feldern von Beaune-la-Rolande, der leider nicht mehr unter uns ist, auf die Gegenwart, die hier versammelt ist, und die ich von Herzen hier begrüße, und auf die Zukunft, die in den drei Regimentern verbürgt ist, und welche ebenso glänzend und ebenso blank, rein und schön sein möge wie die Vergangenheit. Das ist die Aufgabe, die ich den Regimentern stelle. Die deutsche Legion und ihre Traditionen: Hurra! hurra!“

Nach Schluß der militärischen Jubelfestlichkeiten in Hannover ist der Kaiser gestern nach dem Neuen Palais bei Potsdam zurückgekehrt, wo die kaiserliche Familie die Weihnachtsfeier in gewohnter Weise begehen wird.

Die Kaiserliche Kabinettsordre, die Graf von Hülsen-Haeseler am Sonnabend auf dem Waterloo-Platz in Hannover verlas, hatte folgenden Wortlaut: „Die heutige Feier gilt einer Truppe, deren Namen das Herz jedes Angehörigen der Provinz höher schlagen läßt, einer königlich deutschen Legion. Bei Sulingen und Arlenburg war das Geschick des lachhannoverschen Heeres besiegelt. Die stolzen Regimenter, deren Fahnen in Kandia und bei Meerwinden, bei Göschütz und Minden geweht, hatten aufgehört zu bestehen; aber nicht untergegangen war der Geist, der in ihnen gelebt. Hunderte und aber hunderte von Offizieren und Mannschaften, in deren Seele die angetragene Schmach brannte, suchten unter den größten Gefahren und dem angedrohten Tode zum Trost, Englands Ge- stabe auf, nicht, um dort vor den Bedrückungen des Feindes eine Freistadt zu finden, sondern mit dem Entschluß, ihrem Herrn und König sich für den Kampf gegen den fränkischen Eroberer zu weihen. Ihnen folgten aus allen Gauen Deutschlands Männer, die die Hoffnung auf Wieder-

aufriechtung ihres Vaterlandes nicht sinken lassen wollten. So entstand die deutsche Legion, deren Ringen auf Brunsbüchel von Corunna und Salaverra bis Salamanca und Vittoria einen großen, mit dem Blut vieler Tausender getränkten Ruhmeskranz bildete. Und mußten auch ihre Mannen fern von der Heimat auf fremdem Boden, unter fremden Fahnen sich opfern, auch dieses Blut floß für Deutschlands Befreiung. Und dann kam, nachdem die Legion im siebenjährigen Kriege ihren Siegeszug vom Tajo bis zur Garonne vollendet hatte, ihr letzter Waffengang bei Waterloo. Was sie in dieser Entscheidungsschlacht geleistet hat, leuchtet mit Flammschrift über viele Jahrhunderte hinaus. La Haye Sainte, das schönste Blatt in dem an diesem Tage um ihre Fahnen gedundenen Ehrenkranz, wird für alle Zeiten ein Vorbild sein aufopfernden Heldennutes und unerschütterlichen Aushaltens bis zum Tode. Diesen Geist der Hingebung und Treue pflanzten die Männer der Legion der neuen königlichen Armee ein, deren Kern sie wurden! ihn bewahrten die Söhne an dem blutigen Tage, der, Gott gebe es, zum letzten Male Deutschen gegen Deutsche die Waffen in die Hand drückte und der abermals den Untergang ihrer Regimenter herbeiführte. Ihn betätigten sie in dem ruhmvollen Kriege, der die endliche Erneuerung Deutschlands unter Meinerhabenen Großvater, des großen Kaisers Majestät, besiegelte. Der Ruhm der Väter ist der Söhne Ehre, der unerschöpfliche Jungbrunnen, aus dem sie fort und fort die Kraft schöpfen, es diesen gleich, ein Hort der eigenen Ehre in sturmbelegter Zeit. Freudigen Herzens und im vollen Vertrauen schenkte Ich deshalb Meinem Heere die großen Erinnerungen der Legion, indem Ich sie in den Truppenteilen zu neuem Leben erweckte, in denen früher die hannoverschen Krieger Schulter an Schulter mit den altpreussischen Kameraden kämpften und an den Tagen von Colomby, Bionville, Beaune, La Rolande und im Jura den Ruhm der Ahnen erneuerten. Möge es diesen Regimentern und Bataillonen, mit denen Ich heute den hundertjährigen Stiftungstag der Legion festlich begehe, nie an Männern fehlen, die wie die waren, und die freudig ihr Blut und Leben für die Ehre und Größe des Vaterlandes dahingeben. Das waltete Gott.“

## Tagesgeschichte.

### Deutsches Reich.

Mehrere kaiserliche Verfügungen werden vom Armeeverwaltungsblatt veröffentlicht. Bis zum Jahre 1911 einschließlich sollen verständigweise die regelmäßigen Musterungen der Truppen nicht in zwei, sondern in dreijähriger Wiederkehr stattfinden. Dann ist über die Erfahrungen zu berichten. Während der Versuchszeit können auf Grund ungünstiger Musterungsergebnisse für einzelne Truppen zweijährige Musterungen angeordnet werden. Ueber das Tragen der Fahne bei „Gewehr über“ wurde bestimmt: Bei allen Exerzierbewegungen ohne Trittschritt und auf Marschen kann die Fahne nach Wahl des Trägers auf der rechten oder linken Schulter getragen werden. Die entfaltete Fahne ist so zu tragen, daß sie mit dem Tuch mindestens eine halbe Handbreite von der Schulter des Trägers entfernt bleibt. — Die Sommerausgabe für die Ostasiatische Besatzungsbrigade sollen künftig aus selbstgegrauem Wollstoff hergestellt werden. Während 1904 sind jedoch noch die Anzüge aus braunem Baumwollstoff zu tragen.

Die Weihnachtsfeier der Stadt Thorn für das Kaiserpaar und den Kronprinzen traf in Potsdam ein. Es sind drei Ritten mit Thörner Leuten, Katharinen- und Thörner Königl. Leuten.

Fast gleichzeitig mit der Anwesenheit des Kaisers in Hannover erfolgte die Ueberreichung einer Festgabe der Welfen an das Herzogpaar von Cumberland, das am heutigen Montag in Gmunden seine Silberhochzeit feiert. Dabei soll bemerkt werden sein, daß es die „Festgabe des Landes Hannover“ sei. Die Feier selbst vollzog sich unter Ausschluß der Öffentlichkeit.

Öffentliche Audienztag hält vom Dienstag an Großherzog Wilhelm Ernst in Weimar ab. Er

will dadurch jedermann Gelegenheit geben, ihm Wünsche und Anliegen persönlich vorzutragen.

— 5 Pfennige die drei Kanzlerreden! Die Massenverteilung der Reden des Reichstanzlers Grafen von Bülow gegen die Sozialdemokratie ist nun doch Tatsache geworden. 100 Exemplare dieser drei Reden sind für 4 Mark zu haben, das Einzelheft würde sich also auf 5 Pfennige stellen; in größeren Mengen dagegen, sind sie noch billiger erhältlich. Wir bezweifeln sehr, daß durch die Massenverteilung irgend ein praktischer Erfolg erzielt und auch nur ein einziger „Genosse“ den bürgerlichen Parteien gewonnen werden wird.

— Der vom Reichkanzler zitierte Vers: „Und willst Du nicht mein Bruder sein, so schlag ich Dir den Schädel ein!“ muß in der Revolution von 1848 recht viel Anklang gefunden haben, denn wie eine Pariser Zeitschrift an die Zeit. Jg. befragt, kehrt er in zwei Liedern wieder, die in der Erinnerung alter Leute lebendig geblieben sind. Das eine ist ganz allgemein ein Aufruf zur Erhebung, das andere verherrlicht den polnischen General Mikroskowsk. In ersterem heißt es: „Laß dich nicht auf dem Feld, den schweren Hammer leg getroßt beiseite, Die Feder, die nur spärlich Geld Dir schafft, wirf fort und schwing des Schwertes Schneide! Stimmt mit mir ein, daß alle Welt vernimmt der Knechtschaft Grabschläute! Und willst Du nicht mein Bruder sein, Paß auf! So schlag ich Dir den Schädel ein!“

— Eine hohe Auszeichnung ist dem preussischen Polizeiminister, dem Minister des Innern Frhr. v. Hammerstein zuteil geworden, indem ihm vom Kaiser von Rußland der weiße Adlerorden verliehen worden ist. Der russische weiße entspricht dem preussischen schwarzen Adlerorden.

— Der deutsche Arbeitgeberbund für das Baugewerbe hat dem Reichstage eine Eingabe unterbreitet, in der darum gebeten wird, diejenige Bestimmung der Gewerbeordnung, nach welcher Tätigkeiten oder grobe Beschäftigungen gegen den Arbeitgeber, seine Vertreter oder seine Familie die sofortige Entlassung des betr. Arbeiters begründen, auch auf Arbeiter untereinander auszuweiten. — Der Antrag richtet sich namentlich gegen diejenigen Arbeiter, welche mißliebige Genossen, Streikbrecher usw., durch Beschimpfungen oder Tätlichkeiten von der Arbeitsstätte zu verdrängen suchen. Derartige Gewalttätigkeiten sind in neuerer Zeit häufiger beobachtet worden.

— Das neue Gesetz betr. Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft bestimmt: Der Entschädigungsanspruch an den Staat für die unschuldig erlittene Untersuchungshaft ist dem Verhafteten, sowie allen Personen, denen gegenüber er gesetzlich unterhaltspflichtig ist, zu gewähren, wenn sich die Unschuld des Verhafteten ergibt oder festgestellt wird, daß gegen ihn ein begründeter Verdacht nicht vorgelegen hat. Der Anspruch ist auch zu gewähren, wenn der Schuldbeweis oder der Verdacht zwar bestehen bleibt, aber nur wegen einer so geringfügigen Straftat, daß die Verhängung oder Verlängerung der Untersuchungshaft nicht gerechtfertigt war. Auszuschließen ist der Entschädigungsanspruch, wenn der Verhaftete durch Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit die Verfolgung oder den Erlaß des Haftbefehls herbeigeführt hat.

— Die Erbauung eines großen staatlichen Instituts für die Bereitung von Diphterie-Heilserum soll in Marburg im Bezirk Kassel geplant sein. Leiter wird angeblich Prof. v. Wehring.

— Der Kriegerverein in Rothenbach bei Gottesberg hat nach einer Meldung der Post, Jg. 56 Mitglieder wegen sozialdemokratischer Gesinnung ausgeschlossen.

### Frankreich.

— In Paris hat die Vereinigung aller Arbeiter der Lebensmittelindustrie den Generalstreik beschlossen. Das Signal zum Ausbruch soll in aller nächster Zeit gegeben werden, sobald die nötigen Anordnungen getroffen worden sind. Ein Plakat: „Paris ohne Brot!“ gibt die Absicht kund, die Seinestadt durch einen allgemeinen Ausstand auszuhungern. Es werden aber jedenfalls Militärbatter herangezogen werden.

— In der Dreyfusangelegenheit hat der Vorsitzende der Prüfungskommission Richter, Mercier,